

BLICKPUNKT

Wiggertal

ST. URBAN Langjährige Musikanten geehrt

Musizieren macht Spass: Eine Aussage, die sich in den Reihen der Musikgesellschaft deutlich zeigt und an der GV mit viel Applaus gewürdigt wurde.
SEITE 12

PFAFFNAU/ROGLISWIL Frauenverein erhält Zuwachs

Die Aktivitäten stossen auf reges Interesse: Gleich zehn neue Mitglieder konnte der Frauenverein Pfaffnau-Roggliswil an seiner GV aufnehmen.
SEITE 12

NEBIKON Eine Band mit grossem Chor

Mitsingen? Aber natürlich! Zusammen mit der Band «MaryLu» sorgten Kinder und Jugendliche am Ostergottesdienst für gehörig musikalische Power.
SEITE 12

Zum Jubiläum 840 Kronen verschickt

ALTISHOFEN/EBERSECKEN

Die Frauengemeinschaft feiert heuer das 160-Jahr-Jubiläum. «Wir machen die Welt schöner» heisst ihr Motto – ein Slogan, dem es seit 1858 nichts hinzuzufügen gilt, obwohl der Verein stetig im Wandel ist.

von Stefan Bossart

In Lourdes hat Bernadette Soubrius die erste Marienerscheinung, in Paris scheitert ein Attentat auf Kaiser Napoleon III, und Christian Almer, Charles Barrington und Peter Bohren bezwingen mit genagelten Schuhen den bislang als unbesteigbar geltenden Eiger. Doch auch vor der eigenen Haustüre wird 1858 Geschichte geschrieben. Obwohl der Name etwas verwirrt. Mit dem «Verein Christlicher Hausväter und Hausmütter» wird einer der ersten Frauenvereine im Kanton Luzern aus der Taufe gehoben. Auf Initiative des Altishofer Pfarrers Jakob Meyer, mit dem Segen von Dekan J. Häfliger aus Luthern, der seine Unterschrift unter die Gründungsurkunde vom 22. Oktober 1858 setzt. Das Gebet und die Arbeit standen im Zentrum. Wallfahrten und Kurse im Nähen, Kochen oder der Erziehung waren Programm. Die Vereinsmitglieder nahmen sich zudem karitativen Aufgaben an. Sie strickten Socken und Pullover für Bedürftige. Packten mit an, wenn eine Grossfamilie weiteren Zuwachs bekam und Hilfe in Haus und Hof benötigte.

«Wir machen die Welt schöner»

160 Jahre sind seither vergangen. Vieles hat sich verändert. Aus dem rein katholischen Verein ist eine allen Konfessionen offenstehende Gemeinschaft mit christlichen Wurzeln geworden. Statt zu Stricknachmittagen wird zu iPhone-Kursen geladen. Und während früher die Mitglieder für ihre Arbeit im Haus und hinter dem Herd ertüchtigt wurden, bietet der Verein heute «Auszeiten» vom Berufs- und Familienalltag. Doch eines hat Bestand. «Wir machen die Welt schöner», sagt Käthy Agner-Blum, die zusammen mit Helga Tirok-Sager den Frauenverein Altishofen-Ebersecken im Co-Präsidium führt. Ihre Worte widerspiegeln sich in Bildern des «Böttu»-Archivs. Hier reihen sich die Frauen in die Polonaise bei der Seniorenfasnacht ein, gibts Impressionen vom Morgenessen, zu dem die Erstkommunionkinder Jahr für Jahr geladen werden. Strahlende Gesichter. Ob auf der Vereinsreise an den Bodensee oder beim gemütlichen Zusammenssein nach dem speziellen Pasta-Kochkurs. Hinzu gesellen sich die Fotos glücklicher Dreikäsehochs. In der Spielgruppe, im Krabbel-Treff oder an einem Themennachmittag mit Feder schmuck auf dem Kopf oder Feuerwehrschauch in der Hand: Das Team junger Familien machts möglich. Obwohl diese Gruppe autonom agiert, gehört auch sie unter das Dach der Frauengemeinschaft. Genauso wie die Liturgiegruppe, die fünfmal im Jahr einen Gottesdienst gestaltet, zur Maiandacht, dem Frauengottesdienst oder der Pfarreiwallfahrt einlädt.

Zacken um Zacken auf Zack

«Ohne die Mitarbeit all dieser Frauen wären Altishofen und Ebersecken um zahlreiche gesellschaftliche Farbtupfer ärmer», sagt Helga Tirok. Und diese setzte die Frauengemeinschaft auch im Vorfeld der Jubiläumsfeier vom 14. April. Elf mannshohe violette Kronen schmückten die beiden Dörfer. Sie dienen das ganze Jahr über als Aushängeschilder für die



160 Jahre Frauengemeinschaft Altishofen-Ebersecken: Die beiden Co-Präsidentinnen Helga Tirok-Sager (links) und Käthy Agner-Blum freuen sich auf den Jubiläumsabend. Foto Stefan Bossart

geplanten Anlässe. Gleichzeitig sind sie das grosse Pendant zu jenen Einladungen, welche die Frauengemeinschaft verschickte. Kein Haushalt in Altishofen und Ebersecken ging leer aus. Insgesamt 840 violette Kronen schnitten Vorstandsfrauen aus. Rund 3000 Minuten Arbeit. Um auf das Jubiläum aufmerksam zu machen und gleichzeitig alle Frauen einzuladen, die den königlichen Schmuck verdient haben. Sei es, weil sie aktiv am Jahresprogramm mitarbeiten oder die Angebote nutzen. Sei es, weil sie zu jenen 200 Personen gehören, die mit ihrem freiwillig einbezahlten Mitgliederbeitrag von 20 Franken einen Zustupf leisten, damit die Frauengemeinschaft ihr oberstes Ziel verfolgen kann: Auszeiten zu bieten, welche Generationen verbinden. Mit interessanten Vorträgen, kreativen Kursen und gemütlichen Zusammenkünften.

Mit Zuversicht in die Zukunft

160 Jahre. Sie sind kein Garant, dass es die Frauengemeinschaft auch in

Zukunft gibt. «Wir müssen unser Angebot immer und immer wieder überdenken. Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit», sagt Käthy Agner. Es sei wichtig, den Puls zu spüren, Veränderungen wahrzunehmen und im Gespräch zu bleiben. Eine grosse Chance für eine erfolgreiche Zukunft sieht sie dabei in der Zusammenarbeit mit benachbarten Frauengemeinschaften. Dass diese fruchtet, zeigte erst kürzlich ein Vortrag zum Thema Sicherheit im Strassenverkehr, der zusammen mit Nebikon organisiert wurde. «Ein proppevoller Saal war das Ergebnis.» Dies gebe Auftrieb, mache Freude. Indem das «Gärtchendenken» beiseitegeschoben werde, liessen sich hochkarätige Kursleiter gewinnen und auch bezahlen. Zuversicht gibt den beiden Co-Leiterinnen aber auch die Situation vor Ort. «Gerade wenn ich die hervorragende Arbeit des Teams junger Familien anschau, mache ich mir wenig Nachwuchssorgen», sagt Helga Tirok. Hier seien engagierte junge Mütter am

Werk, die vielleicht später in der Frauengemeinschaft das Zepter übernehmen könnten.

Ein Fest für die Frauen, ein Fest für alle

Auf 160 Jahre zurückblicken, das Glas erheben. Dies machen die Frauen an ihrer Jubiläums-Generalversammlung. 120 Mitglieder haben sich für den Anlass in der Ebersecker «Sonne» angemeldet. «Jung, frisch und voller Tatendrang», wie die Clownfrauen der auftretenden «Sensibellas», will der Verein in die Zukunft schreiten. Und diese bringt auch den männlichen Dorfbewohnern einen unterhaltsamen Abend. Anlässlich des hohen Geburtstags organisiert die Frauengemeinschaft am Freitag, 23. November, eine Lesung mit dem Coop-Zeitungs-Kolumnistenpaar «Schreiber & Schneider». Frau und Mann auf der Bühne. Frau und Mann im Publikum – dem Jubiläumsmotto «Wir machen die Welt schöner» tut dies keinen Abbruch.



Roger Seuret
55, Pfarreileiter,
Altishofen

Die Stimme der Frauen

Als Präses sind Sie das einzige männliche Mitglied des Frauenvereins. Ein Glückspilz?

Selbstverständlich. Ich fühle mich in der Frauengemeinschaft sehr gut aufgenommen und bin gerne

NACHGEFRAGT

ein Teil dieses Vereins, der mich in meiner Arbeit «erdet» und viele Begegnungen ermöglicht. Ein Seelsorger muss Teil des gesellschaftlichen Lebens sein, zu dem auch die Frauengemeinschaft viel beiträgt. Nur so spüre ich den Puls der Leute, sitze nicht im Glashaus.

Wie katholisch ist die Frauengemeinschaft heute noch?

Die Religion spielt sicher nicht mehr die gleiche Rolle, wie dies bei der Gründung 1858 der Fall war. Doch die christlichen Wurzeln sind geblieben und das Spirituelle hat seinen Platz in den ökumenisch gefeierten Gottesdiensten behalten. Generell schätze ich das Engagement, welches der Schweizerische Katholische Frauenbund in kirchlichen Fragen an den Tag legt...

Und dabei auf wenig Gehör stösst?

Ohne das Engagement der Frauen müsste die Kirche salopp gesagt zusammenpacken, könnte ihre seelsorgerischen und gesellschaftlichen Aufgaben nicht mehr wahrnehmen. In Anbetracht dessen ist es ein unsägliches Thema, dass es in der Kirche bezüglich Gleichstellung hapert. Umso wichtiger ist es, den Frauen eine starke Stimme zu geben. Der SKV mit seinen 130000 Mitgliedern und 680 Ortsvereinen tut dies. Unmissverständlich und manchmal auch provokativ. Kein Kirchenmann kann die Forderungen überhören... einige Herren probieren es trotzdem. Unser Bischof Felix Gmür gehört nicht dazu. Dies rechne ich ihm hoch an.

Wir machen die Welt schöner: Unter diesem Motto feiert die Frauengemeinschaft Altishofen-Ebersecken ihr Jubiläum. Zu Recht?

Als ich den Slogan das erste Mal hörte, musste ich schmunzeln. Ziemlich doppelsinnig – aber einfach wahr.

Die Einladungskarte hat die Form einer Krone. Wem würden Sie diese aufsetzen?

Die Frauengemeinschaft hats richtig gemacht – und alle Frauen aus Altishofen und Ebersecken mit diesem Symbol ausgezeichnet. Sie leisten enorm viel – ob zu Hause, im Beruf oder in der Gemeinde. Womit wir wieder beim Thema wären: Sie machen die Welt einfach schöner.

Interview Stefan Bossart